

DIE JAHRHUNDERTWEDE VOM 19. ZUM 20. JH. BRINGT NEUE AKZENTE IN DAS ORTSBILD VON WINNINGEN. DER ORT, DER BEREITS DURCH EINE PRÄGNANTE STÄDTEBAULICHE STRUKTUR, DIE TYPISCHEN MOSELFRÄNKISCHEN HOFHÄUSER UND EINIGE MARKANTE HISTORISCHE BAUTEN - KIRCHE MIT DEN BEIDEN PFARRHÄUSERN, LASSAULX-SCHULE UND WEINGUT SCHWEBEL - GEPRÄGT IST, BEKOMMT EINEN UNÜBERSEHBAREN ARCHITEKTONISCHEN SCHUB.



BERNHARD ALS STUDENT, 5. VON RECHTS, AUF DEM BODEN SITZEND

Denn im Jahre 1900 kommt der junge Architekt Ferdinand Ludwig Bernhard nach Winnigen, gründet ein Architekturbüro und baut schon in den ersten zehn Jahren eine ganze Serie von aufsehenerregenden, stattlichen, zugleich qualitätvollen Bauten, die bis heute das Winninger Ortsbild prägen.



RATHAUS, EHEMALIGES POSTAMT UND EHEM. DRUCKEREI IN DER AUGUST-HORCH-STRASSE

Einer der ersten Aufträge ist das **Rathaus**, das schon 1901 für das „Amt Winnigen“, dem die Gemeinden Güls, Bisholder, Kobern, Wolken, Lay, Dieblich und Winnigen angehörten, gebaut wurde. Ein repräsentativer Bau: im Erdgeschoss die Amtsräume, im Obergeschoss die großzügige Wohnung des Amtsbürgermeisters, im Untergeschoss der Weinkeller.

Die Zeit der steifen historistischen Architektur ist für Bernhard weitgehend vorbei; wie viele seiner Kollegen in Deutschland entwirft er eine harmonische Collage aus historischen Stilelementen, einem guten Schuss Romantik, Anklängen an den Jugendstil und streng funktionaler Anordnung der Räume.

Ferdinand Bernhard, 1873 in St. Goar am Rhein geboren, ist schon seit seiner Jugend mit dem Bauen vertraut: Sein Vater ist der Maurer- und Baumeister Wilhelm Bernhard. Nach Schule und einer Maurerlehre studiert er zuerst am Technikum in Bingen und dann an der Technischen Hochschule Stuttgart. **Typisch für das Architekturstudium dieser Zeit** sind die grafisch perfekten, historistisch orientierten **Entwurfszeichnungen des Studenten Ferdinand Bernhard**.

Dass der 27-jährige Architekt schließlich vom Rhein an die Mosel, **nach Winnigen zieht**, hat ganz private Gründe: **1901 heiratet er Mathilde Ilges**, die zwar auch von St. Goar kommt, aber **ihre familiären Wurzeln in Winnigen** hat. Verwandt mit den Familien Mölich und Schwebel wird sie auch Erbin des Weinguts der heutigen Gutsschänke Schaaf. Ferdinand Bernhard baut schon bald das **eigene Wohnhaus auf dem Weinguts-Areal**, ein stattliches Landhaus – architektonisch anspruchsvoll, aber auch ganz im Trend von Jahrhundertwende und Rheinromantik. Sandstein, Putz und Fachwerk, Erker und nicht zuletzt die Säulen im Innenhof werden zu ausdrucksstarker Gestaltung herangezogen.

HAUS BERNHARD, AUFNAHME UM 1960, AM MOSELUFER



DER BÜRGER



Es bleibt aber nicht allein beim architektonischen Engagement. Bernhard engagiert sich von vornherein für die kommunale Entwicklung der Gemeinde Winnigen. Schon 1901 initiiert er die **Gründung der Freiwilligen Feuerwehr**, wird Hauptmann der Wehr und bleibt es bis 1913. Bis zum Beginn des Weltkriegs gehört er mehrere Jahre dem Gemeinderat an. 1912 initiiert er zusammen mit anderen die Gründung des „**Verschönerungsvereins Winnigen an der Mosel**“, des späteren Fremdenverkehrsvereins – heute Touristik Winnigen. Als Vorsitzender (bis 1928) stößt er eine ganze Reihe von Maßnahmen an, die den Weinort in die oberen Ränge des Tourismus bringen. Auch bei der **Gestaltung des Moselfestes** wirkt er mit und entwirft, 1934, die **Trachten für die Winzertanzgruppe**, die aus der Volkstanzgruppe von 1923 hervorgegangen war.

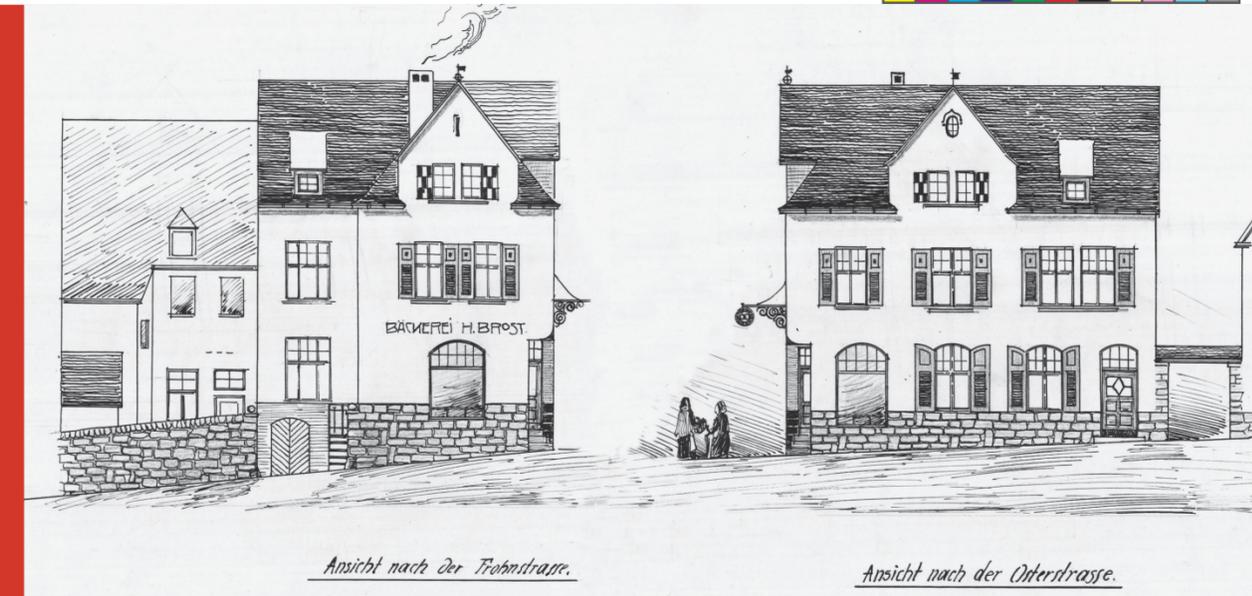
DER ARCHITEKT

TRACHTENHAYSYMBAY
HEIKIN HEINRICH SAAS WINNINGEN
HEIZKÖRPERVERKLEIDUNG

Die Architektentätigkeit von Ferdinand Bernhard reicht, auch mit zahlreichen Projekten an der Mosel und im Hunsrück, über Winnigen hinaus. Sein Architekturbüro besteht bis 1945. In dieser Ausstellung zeigen wir einige Projekte von ihm, teils in neueren Aufnahmen, teils als **Originalpläne**. Von denen haben wir **nur noch wenige** – ein größerer Teil ist verlorengegangen. Die Zeichnungen zeigen aber die akribische und leidenschaftliche Arbeitsweise des Architekten, die damaligen Baumethoden und nicht zuletzt die schöne Beschriftung.

In die **Winnigen-Karte** sind die wesentlichen Projekte eingetragen. Darin ist auch abzulesen, an wie vielen Stellen die **Bernhard-Häuser wie Implantate in die historische Winninger Ortsstruktur** eingefügt sind, mehr um sie zu betonen als sie zu verändern.

entwurf
Famie Trachten die zum Stadfest Spiel
Festlicher Charakter trägt in Winnigen
1934/1935

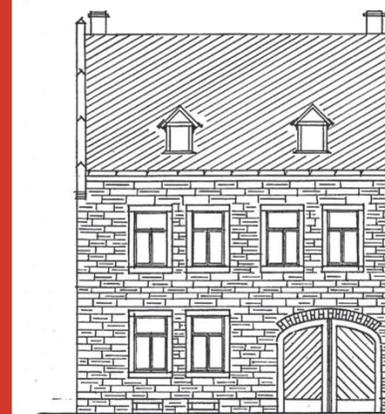


Ansicht nach der Fronstrasse.

Ansicht nach der Osterstrasse.

NEUBAU EHEMALIGE BÄCKEREI BROST, ECKE OSTER- / FRONSTRASSE, AUGUST 1925

Und darüber hinaus zeigt eine **Collage**, welche **vergleichbaren Bauten in der ersten Phase (1900 – 1910)** entstanden waren. Bernhards Architektur war voll im Trend, zugleich aber von hoher funktionaler und ästhetischer Qualität. Die wenig später einsetzende Moderne hat er allerdings nicht wirklich mitgemacht.



WINNINGER HAUSTYP, WILHELM- & NEUSTRASSE

Straßensicht